

„Fortschritt“ in den 80er Jahren

Dr. B. Thieme, KDT, Generaldirektor des VEB Kombinat
Fortschritt — Landmaschinen — Neustadt in Sachsen



Die planmäßige Entwicklung des Landmaschinenbaus in der DDR steht seit jeher im engsten Zusammenhang mit der Entwicklung und den tiefgreifenden revolutionären Veränderungen auf dem Lande. Mit der schöpferischen Verwirklichung des Leninschen Genossenschaftsplans in der Landwirtschaft der DDR hat die Partei stets vorausschauend auch die Aufgaben zur Schaffung der entsprechenden materiell-technischen Basis gestellt. So weist auch heute der gesellschaftliche Auftrag an die sozialistische Landwirtschaft — eine stabile, sich stetig verbessernde Versorgung der Bevölkerung mit hochwertigen Nahrungsmitteln und der Industrie mit Rohstoffen auf der Grundlage der weiteren Intensivierung der Produktion und konsequenter Anwendung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts zu sichern — die Grundaufgabe für den VEB Kombinat Fortschritt — Landmaschinen — aus. Daneben ist aus zwingenden volkswirtschaftlichen Gründen der wachsende Export wichtig.

Wenn wir in der DDR seit dem Jahr 1973 den ständig wachsenden Verbrauch an Grundnahrungsmitteln, bis auf Getreide und bestimmte Arten von Obst und Gemüse, aus der eigenen Produktion der Landwirtschaft decken, dann ist das auch ein Ergebnis der wachsenden Leistungskraft des Landmaschinenbaus der Republik, dessen Potenzen heute nach einem zielstrebigem Konzentrations- und Spezialisierungsprozeß im VEB Kombinat Fortschritt — Landmaschinen — mit seinen 68 000 Werk tätigen, die 7,9 Mrd. Mark industrielle Warenproduktion realisieren, vereinigt sind. In den 52 Produktionsbetrieben des Kombinats werden 1 000 Erzeugnisse und rd. 60 000 Ersatzteilpositionen produziert. Es spricht für die wachsende Leistungskraft des Kombinats, wenn wir in diesem Jahr, in dem die großen kapitalistischen Landmaschinenkonzerne mit dem Schock des Nullwachstums konfrontiert werden, die industrielle Warenproduktion gegenüber dem Vorjahr auf 111 %, die Nettoproduktion auf 112 %, die Ersatzteilproduktion auf 114 % und den Export in das nichtsozialistische Wirtschaftsgebiet auf 243 % erhöhen.

Bestimmend für die Konzipierung der Ziele und Aufgaben in den 80er Jahren ist die weitere Vervollkommnung der Maschinensysteme, die wir in drei Jahrzehnten als zunehmend komplexe und geschlossene technologische Verfahren und Linien aus buchstäblich einfachen Anfängen konsequent entwickelt haben. Prägen in den 50er Jahren noch traditionell ausgelegte Einzelmaschinen das Bild der Erntefelder, so wurden in der ersten Hälfte der 60er Jahre die Leistungsparameter der Einzelmaschinen aufeinander abgestimmt. Danach begann die Konzipierung und Entwicklung der Maschinensysteme. Die wesentliche Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts auf der Grundlage von Konzentration und damit ermöglichter planmäßiger Spezialisierung war die wichtigste und neue Aufgabe in dieser Phase. In den 70er Jahren vollzog sich auf dem Fundament weiterer Konzentration rasch der Übergang zur Entwicklung

und Produktion komplexer Maschinensysteme, die seit 1971 auch die Technik für die Verarbeitung landwirtschaftlicher Produkte umfassen.

Mit Beginn der 80er Jahre haben wir umfangreiche wissenschaftlich-technische Aufgaben in Angriff genommen bzw. bereiten sie vor, die allgemein auf die Schaffung der technischen Voraussetzungen für die wesentliche Erhöhung und Stabilisierung der Produktion von Grundnahrungsmitteln gerichtet sind. Wir gehen dabei von solchen lebenswichtigen Grundfragen wie dem erforderlichen Erhöhen der Bodenfruchtbarkeit, dem Mindern der Ertragsausfälle, dem Erhöhen der Qualität der Produkte, dem notwendigen Erweitern der Rohstoffgewinnung im landwirtschaftlichen Produktions- und Reproduktionsprozeß und schließlich dem unbedingten Einhalten des natürlichen Gleichgewichts in der Kette Boden — Pflanze — Tier — Boden aus.

Daraus ergeben sich höhere technische und technologische Anforderungen an die Arbeitsgeschwindigkeiten, das Masse-Leistungs-Verhältnis, die Präzision, die Tiefenführung, die Ergonomie, den Energieverbrauch und das Lenken und Steuern der Systeme, die nur in enger und planmäßiger Zusammenarbeit mit der landwirtschaftlichen Praxis, der Agrarökonomie, der Mikroelektronik, der Veterinärmedizin und den Landwirtschaftswissenschaften generell erfüllt werden können.

Der Boden ist mit seiner Fruchtbarkeit ein natürlicher Reichtum, der bei vernünftiger, rationeller Nutzung niemals versiegt. In der DDR stehen uns 6,3 Mill. ha an landwirtschaftlicher Nutzfläche, darunter 4,8 Mill. ha Ackerland, zur Verfügung. Diesen Fonds müssen wir sorgsam und pfleglich behandeln. Deshalb werden die Fragen der Verminderung des Bodendrucks, der Erosionsgefahr, der effektiveren Düngung und Pflege, der verlustarmen Ernte, Lagerung, Verarbeitung und Konservierung in der Forschung und Entwicklung der Maschinensysteme stärker in den Mittelpunkt gerückt.

Die Landwirtschaft steht vor der Aufgabe, die jeweiligen Feldarbeiten in den für die Nutzpflanzen optimalen agrotechnischen Zeitspannen durchzuführen. Daraus ergeben sich höhere Ansprüche an die Leistung, die Verfügbarkeit, die Verschleißminderung und nicht zuletzt die Arbeitserleichterung. Wenn z. B. in der DDR 269 Einwohner aus 100 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche ernährt werden müssen — zum Vergleich: in der UVR sind das 155 Bürger — dann verweist das schon darauf, daß nur eine intensive landwirtschaftliche Produktion mit moderner Organisation, Technik und Ökonomie die Ernährung aus eigenem Aufkommen sichern kann. Wir sind uns dabei auch der Tatsache bewußt, daß generell die Produktion von Nahrungsmitteln neben der Energie- und Rohstoffgewinnung unter den strategischen Problemen dieser Welt künftig noch mehr an Bedeutung gewinnt. Darin ist für die DDR und die anderen sozialistischen Länder das Anliegen einzuordnen, den Lebensmittelbedarf aus eigener

Produktion zu sichern. Die USA scheuen sich nicht, ihre Getreideüberschüsse als politisches Druckmittel zu benutzen.

Wir sind in besonderem Maß darauf stolz, daß wir als Landmaschinenbauer in den vergangenen Jahrzehnten entscheidend dazu beigetragen haben, die körperlich schwere Arbeit der Bauern und besonders der Bäuerinnen erleichtert zu haben. Dieser Aspekt der Bündnispolitik führt allgemein mit dazu, die Lebensbedingungen des Dorfes denen der Stadt anzugleichen und die wesentlichen Unterschiede dabei allmählich zu überwinden. Deshalb müssen die Probleme der Ergonomie, also die Fragen der Arbeiterleichterung und der den menschlichen Ansprüchen gerecht werdenden Entwicklung der Technik, bei allen Überlegungen der Ökonomie und der höheren Leistung immanenter Bestandteil sein.

Eine der Grundfragen, auch aus wissenschaftlich-technischer Sicht, ist die entscheidende Verbesserung der Ersatzteilsituation. Neben der exakteren Bedarfsermittlung, der Planung und Disposition, der ökonomischen Bestandhaltung bei aller Beteiligung müssen die Anforderungen an verschleiß- und wartungsarme sowie instandsetzungsfreundliche Konstruktionen ebenso wie das Erhöhen des Anteils von Wiederholteilen, das Regenerieren von Verschleißteilen und das zweckmäßige Erhöhen der Qualität generell stärker durchgesetzt werden. Dazu wurden Maßnahmen festgelegt.

Unser Kombinat wird im Zeitraum von 1981 bis 1985 66 neue bzw. weiterentwickelte Erzeugnisse in die Produktion übernehmen. Daß sind hauptsächlich Maschinen und Geräte für die Getreide- und Futterernte, die Kartoffelernte, die Bodenbearbeitung, die Düngerausbringung, Desinfektion und den Transport. Alle diese neuen Erzeugnisse werden selbstverständlich als Q-Erzeugnisse konzipiert. Bereits heute sind 70% der prüfpflichtigen Warenproduktion des Kombinats mit dem höchsten Gütezeichen der Republik ausgezeichnet.

Wir stellen uns in diesem Jahr das Ziel, bei den Neuentwicklungen den Gebrauchswert zwischen 70 bis 100% gegenüber dem alten zu erhöhen sowie das Masse-Leistungsverhältnis um 20% und den spezifischen Energieverbrauch um 15% zu senken. In der weiteren Forschung stehen als Schwerpunkte die Entwicklung neuer Wirkprinzipien für den Mähdrusch, neuartiger Schneidwerkprinzipien, von Lösungen für die Schonbehandlung von Kartoffeln bei der Ernte, Aufbereitung, Lagerung und Vermarktung, von Varianten zum Schälpflügen mit großen Arbeitsbreiten, von Lösungen für den Strohumschlag, kombinierter Aggregate, rationaler Lösungen für die Fütterung und Entmistung in Altbausubstanz, den rationellen Transport, z. B. mit Containern. In diesen Forschungsrichtungen wird auch die Zusammenarbeit mit den Einrichtungen der Landwirtschaftswissenschaften in den 80er Jahren wesentlich verstärkt.

Allein in diesem Jahr bearbeiten wir 200 Forschungs- und Entwicklungsthemen, wobei wir die schöpferische Leistung noch aktiver entwickeln müssen. Wenn wir im Jahr 1979 4,5 Erfindungen je 100 Hoch- und Fachschulkader zu verzeichnen hatten, so waren das 1980 bereits 8,5. In den nächsten Etappen muß diese Anzahl mehr als verdoppelt werden. Nehmen wir z. B. den Mähdrusch. Hier werden auch heute noch die seit rund 140 Jahren gleichen Grundelemente — Mähmesser, Haspel, Schlagleistendreschertrommel — in sehr vervollkommneter Form zwar, aber eben doch im Prinzip noch gleichartig benutzt. Die Erhöhung der spezifischen Leistung, verringertes Bauvolumen, gesteigerte Funktions-

tüchtigkeit und noch einfachere Handhabung werden heute im neuen Mähdrescher verlangt. Dabei richten sich die konstruktiven Bemühungen auf Schneidwerk, Trommel, Korb, Schüttler und Siebe. Nach der fünften Mähdreschergeneration drängen aber bestimmte Probleme auf neue, revolutionierende Lösungen, die heute schon im Vorfeld der Forschung stehen.

Dabei hilft uns entscheidend die Mikroelektronik, die wir überwiegend für Kontroll- und Regelfunktionen in der Landtechnik konzipieren und einführen, die aber künftig für tiefergehende Wirkungen eingesetzt werden muß.

Das Kombinat Fortschritt — Landmaschinen — beteiligt sich weiterhin an den langfristigen Zielprogrammen des RGW auf dem Gebiet der Landwirtschaft, die auf der XXXII. Rats-tagung des RGW beschlossen wurden. Im Rahmen dieses Zielprogramms wurden 34 Themen zur Entwicklung der Nahrungsgüterproduktion in den RGW-Staaten präzisiert. Sie zielen vor allem auf das Erhöhen der Produktion von tierischem Eiweiß, Pflanzenfetten, Futterstoffen u. a., wobei von der Züchtung über den Anbau und die Düngung bis zur Ernte und Verarbeitung moderne Verfahren oder neue Lösungen angestrebt werden. Auf diese zukunftsorientierten Forschungen müssen wir uns rechtzeitig einstellen.

In den Sektionen „Landmaschinen und Traktoren“ sowie „Lebensmittelmaschinen“ der Ständigen Kommission Maschinenbau des RGW ist das Kombinat Fortschritt Haupt- bzw. Objektkoordinator für die Forschungs- und Entwicklungsthemen Halmfutterproduktion, Kartoffelernte und Intensivreinigung. Im Rahmen dieser Maschinensysteme, aber auch zur Entwicklung moderner Technik für die Getreideproduktion und die Rübenproduktion, wird die wissenschaftlich-technische Zusammenarbeit sowie die Spezialisierung und Kooperation im RGW weiter vertieft.

Wir sind uns bewußt, daß der Landmaschinenbau in den 80er Jahren infolge der volkswirtschaftlich notwendigen Exportsteigerung und zur vollen Deckung des Inlandbedarfs bei Maschinen und Ersatzteilen erhöhte Anstrengungen in der Erschließung weiterer Reserven in der Kooperation und Spezialisierung unternehmen muß. Dazu gehört auch, daß der geplante Import voll und termingerecht realisiert werden muß. Es zeichnen sich auch in den nächsten Jahren einige Mechanisierungslücken — z. B. in Stallaltbauten, Transport, Umschlag und Lagerung, aber auch in Sonderkulturen und, nicht am Rande, dem Obst- und Gemüseanbau — deutlicher ab. Es ist notwendig, daß diese Lücken aus volkswirtschaftlicher Verantwortung und sinnvoller Kooperation der Kapazitäten möglichst rasch geschlossen werden. Die Entwicklung eines Gerätesystems für Gartenbearbeitung, der Rasenmäher und die jüngste Entwicklung einer Entastungsmaschine — zehn wurden bereits zum Einsatz übergeben — gemeinsam mit dem Staatlichen Forstwirtschaftsbetrieb Königstein sind dafür Beispiele aus dem Kombinat Fortschritt — Landmaschinen —.

Die Landmaschinenbauer gehen, geleitet von den Beschlüssen der Partei, mit Optimismus und Zuversicht in die 80er Jahre. Das Kollektiv Mähfingerproduktion aus dem Kombinatbetrieb Großenhain hat uns allen aus dem Herzen gesprochen, als es an der Schwelle des Jahres des X. Parteitages der SED erklärte: „Für 1981 haben wir bei Mähfingern einen Zuwachs von genau 25,9 Prozent vorgesehen. Das muß kommen, sonst funktionieren Mähdrescher und Häcksler nicht, kommt das Getreide nicht unter Dach und Fach, fehlt es beim Export. Kurz, wer das Beste will, muß sich und anderen mehr abfordern. Das gilt für uns und für alle.“

A 2989